

5 Tipps, wie man sich vor Open Access-Betrüggern schützen kann

Bei „Predatory Publishers“ geht es nur ums Geld



Artikel
<http://go.wwu.de/xuf3j>

Directory of Open Access
Journals
<https://doaj.org>

In einem kürzlichen Artikel in *The Scientist* „Identifying Predatory Publishers: How to tell reputable journals from shady ones“, geht der Autor Tracy Vence der Betrugsmasche einiger Open Access-Verlage auf den Grund, die offenbar einer Art Raubtierkapitalismus huldigen. Diese erstellen Webseiten mit auf den ersten Blick „seriösen Zeitschriften“, die gegen Bezahlung Artikel jeder Qualität publizieren.

Oft finden sich dort allerdings „Auffälligkeiten“ wie Fake-Editorial Boards oder es existiert kein Peer Review, obwohl es auf der Webseite steht. Oft wird auch versprochen, den Artikel in hochrangigen Datenbanken wie PubMed oder Web of Science zu platzieren, doch diese vollmundige Versicherung ist auch meist die Tinte nicht wert. In ganz dreisten Fällen wird sogar abkassiert, ohne dass der Artikel schließlich im betreffenden Journal erscheint.

Schlimm ist es, wenn man auf einen solchen Verlag hereingefallen ist und eine Publikationsgebühr bezahlt hat, ohne eine Leistung dafür zu erhalten. Dies ist wohl schon an jeder Fakultät passiert - nicht nur einmal. Unangenehm und nicht gerade karrierefördernd ist es auch, wenn man seinen Namen auf Fake-Editorial Boards findet, und ihn nicht

löschen kann.

Besonders nervig sind auch die vielen Spam-Mails, die um Beiträge für die Journale und Konferenzen bitten. Leider gibt es noch keine generelle Spamabwehr dagegen, so dass man sich mit selbst gebastelten Spamfiltern behelfen muss (wie es auch ein Wissenschaftler im obigen Scientist-Artikel beschreibt).

Tracy Vence listet in dem Artikel fünf Tipps auf, wie man sich vor Predatory Publishers schützen kann (siehe Kasten unten).

5 Tipps against Predatory Publishers

1. Get started early. Consider where to submit your manuscript early on.
2. Scan the TOC. Are there any familiar names?
3. Read the journal's policies. All should be clearly outlined on the journal's website.
4. Beware of „Contact us.“ Journals that offering only a contact us form — is usually a red flag.
5. Check DOAJ. Look to see if the publication is listed in the Directory of Open Access Journals.